

# STIFTUNG FRAUENHAUS BEIDER BASEL JAHRESBERICHT 2019



FRAUENHAUS  
STIFTUNG FRAUENHAUS  
BEIDER BASEL

# IMPRESSUM

## Herausgeberin

Stiftung Frauenhaus beider Basel  
Postfach  
4018 Basel  
[www.frauenhaus-basel.ch](http://www.frauenhaus-basel.ch)

## Frauenhaus beider Basel

Postfach  
4018 Basel  
Tel. 061 681 66 33, Fax 061 681 66 17  
[info@frauenhaus-basel.ch](mailto:info@frauenhaus-basel.ch)  
[www.frauenhaus-basel.ch](http://www.frauenhaus-basel.ch)

## Texte und Redaktion

Annika Bangerter  
Bettina Bühler  
Sabine Hagenbuch (Redaktion)  
Ursula Lehmann  
Heidi Mück

## Konzept und Gestaltung

weishaupt design, Sybil Weishaupt, Basel

## Fotos

Margrit Müller Fotografie, Freiburg, Deutschland

## Druck

Rumzeis-Druck, Basel, im Mai 2020

## Auflage

2750 Exemplare

# JAHRESBERICHT 2019

FRAUENHAUS  
STIFTUNG FRAUENHAUS  
BEIDER BASEL

## Inhalt

Impressum	
Bericht des Co-Präsidiums	2
Gedicht einer Klientin	3
Bericht der Geschäftsleitung	4
Ehrenamt im Frauenhaus	5
Ich weiss nun, wo ich Hilfe bekomme	6
Kommentar zur Jahresrechnung	10
Bilanz	11
Erfolgsrechnung	12
Stiftungsrat	14
Team Frauenhaus	15
Statistik	16
Herzlichen Dank für Ihre Solidarität	19
Matronats- und Patronatskomitee	21

# BERICHT DES CO-PRÄSIDIUMS


Heidi Mück,  
Co-Präsidentin  
Stiftungsrat

Im Berichtsjahr erlangte der Betrieb des Frauenhauses weitere Stabilität, sodass wir uns im Stiftungsrat wieder auf unsere Kernaufgaben konzentrieren konnten. Zentral waren die Vorbereitung der anstehenden Subventionsverhandlungen mit den Trägerkantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie die Begleitung verschiedener Projekte. Besonders erwähnenswert ist das Pilotprojekt PasserElle. Mit dem neuen Übergangsangebot für Frauen mit und ohne Kinder konnte die Anzahl Schutzplätze in der Region Basel erhöht werden – ein Anliegen, das wir schon länger verfolgen.

Bei unseren Aktivitäten stehen die Bedürfnisse gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder im Fokus. Das Gedicht einer ehemaligen Klientin, welches Sie auf der folgenden Seite lesen können, berührt uns und zeigt, wie wichtig unser Angebot für Betroffene ist.

Die zunehmende Sensibilisierung der Gesellschaft auf die Thematik der häuslichen Gewalt und ihre schwerwiegenden Folgen ist aus unserer Sicht positiv. Der Frauenstreik und die #MeToo-Kampagne haben weiter dazu beigetragen, dass Gewalt gegen Frauen nicht mehr totgeschwiegen oder als Kavaliersdelikt abgetan werden kann.

An dieser Stelle sei Marianne Eggenberger herzlich für die langjährige Zusammenarbeit gedankt. Als Stiftungsrätin mit dem Ressort Finanzen und seit 2015 auch als Co-Präsidentin hat sie sich mit grossem Engagement für den Betrieb Frauenhaus eingesetzt. Ende Jahr hat Kristin Hoschke das Amt der Co-Präsidentin übernommen und Ursula Lehmann wurde neu in den Stiftungsrat gewählt.

Im Namen des Stiftungsrates danke ich allen Mitarbeiterinnen für ihren grossen Einsatz und ihre wichtige Arbeit. Weiter bedanken wir uns auch bei all jenen, die uns finanzielle und ideelle Unterstützung zukommen lassen und damit das Bestehen des Frauenhauses beider Basel möglich machen. 

# GEDICHT EINER KLIENTIN

So! Nun ist so weit! Es war hier eine schöne Zeit!

Wir werden Sie vermissen! Doch auch werden wir wissen,  
das Zimmer und auch das Kissen  
werden anderen Frauen und auch Kindern  
dabei helfen, sich schneller zu finden.  
Wie wir in ein besseres Leben zu starten,  
vielleicht mit Wohnung, Hund und Garten.

Danke für die Hilfe, Liebe und viel mehr,  
der Abschied fällt uns richtig schwer.  
Wir werden mit einem weinenden und einem lachenden Auge gehen,  
doch wir können nun in eine rosigere Zukunft sehen.

Danke für Speis und Trank, auch für die Pflege, als wir waren krank.  
Das Kinderhüten, die lieben Worte, und auch die diversen Torten.

Danke für Ihr Vertrauen,  
dank Ihnen können wir in eine bessere Zukunft schauen.  
Das Lachen, die Freude und auch Ihren Trost,  
jetzt geht unser Leben erst richtig los.  
Nun lassen wir den Sonnenschein  
wieder in unser Herz herein.

Es geht im Leben auf und ab, aber das hält mich stets auf Trab.  
Nicht wieder zurückzugehen, und nur noch nach vorne zu sehen.

Konnte mich überwinden, wieder zu mir selbst zu finden.  
Segel setzen, Anker lichten, Blick zu neuen Ufern richten.

Wir danken nochmals für die schöne Zeit  
und wünschen Ihnen allen viel Erfolg und gute Gesundheit.

Wenn Menschen auseinandergehen, so sagen Sie sich auf Wiedersehen.  
Von Herzen.

# BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

Bettina Bühler,  
Geschäftsleiterin  
Frauenhaus

Das Frauenhaus beider Basel hat ein ereignisreiches Jahr hinter sich. Mit zwei Pilotprojekten reagieren wir auf den veränderten Bedarf und gehen innovative Wege.

Das Liaison-Projekt in Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinder und Jugendliche der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel umfasst ein niederschwelliges Beratungsangebot. Dazu gehören auch das Krisenmanagement, Notfalleinweisungen und ein 24-Stunden-Notfalldienst. Mütter und Kinder erhalten bei Bedarf schnell und unbürokratisch professionelle Unterstützung. Das Angebot wurde im Berichtsjahr rege genutzt und geschätzt. Wir sehen es für unsere Klientinnen als zusätzliche Chance, zu lernen, mit dem Erlebten umzugehen und in eine sichere Zukunft zu blicken.

In der PasserElle, unserem neuen Übergangsangebot, stehen vier Plätze für Frauen und bis zu drei Plätze für Kinder zur Verfügung. Frauen und Kinder, die nicht mehr höchstgefährdet, jedoch weiter auf Schutz, fachspezifische Beratung und Unterkunft angewiesen sind, können in die neue Wohneinheit wechseln. Unsere ersten Erfahrungen und die Rückmeldungen der Frauen in der PasserElle sind sehr positiv.

Beide Projekte wie auch die tägliche Arbeit im Frauenhaus sind nicht möglich ohne unsere engagierten Mitarbeiterinnen und die breite Unterstützung, die wir in verschiedener Form immer wieder erfahren. An dieser Stelle sei auch den Frauen gedankt, welche uns mit ihrer Arbeitskraft und ihrer Zeit ehrenamtlich unterstützen, so wie Nesrin und Michèle, die während vieler Jahre regelmässig im Frauenhaus gekocht haben.

Von Herzen danke ich allen für ihr Engagement, Unterstützung, Beiträge, Ideen und Kraft, mit denen sie im Berichtsjahr unsere Arbeit, Projekte und Ziele unterstützt und getragen haben. 🍷

# EHRENAMT IM FRAUENHAUS

Nesrin und Michèle haben als freiwillige Köchinnen viele Jahre jeden Donnerstag abwechslungsreiche Menus zubereitet. Vorwiegend vegetarisch, erzählen die beiden, selten stand Poulet oder frischer Lachs auf dem Speiseplan. Chili sin Carne, Thai-Curry und Ofenkartoffeln sind immer gut angekommen. Ein Dessert musste dabei sein, daran haben sie sich immer gehalten. Zu zweit hat es mehr Freude gemacht, die Arbeit war besser aufgeteilt.

Sabine Hagenbuch,  
Leiterin Fundraising  
und Kommunikation


Seit ihrer Studienzeit hat sich Nesrin ehrenamtlich engagiert. Im Frauenhaus ist sie mit offenen Armen empfangen worden. Sie und Michèle wollten etwas Gutes tun, zur Erleichterung des Alltags beitragen, neue Rezepte ausprobieren und für gutes Essen sorgen.

Nesrin Gafner,  
ehrenamtliche Köchin  
(2010–2019),  
Michèle Klemme,  
ehrenamtliche Köchin  
(2013–2019)

Unstimmigkeiten zwischen Klientinnen gab es immer wieder. Auch ein gewisses Eingeschlossenensein der Frauen habe sie bedrückt. Dann haben sie es geschätzt, wieder in ihren eigenen Alltag zurückkehren zu dürfen, nachdem die Küche aufgeräumt war. Immer wieder war auch ein grosser Zusammenhalt und eine Bereitschaft, sich gegenseitig zu unterstützen, spürbar. Berührt haben sie die Kinder, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus kamen, in den letzten Jahren zunehmend jüngere Kinder. Von den einzelnen Schicksalen und Geschichten haben sie nichts gewusst. Sich neutral zu verhalten und eine professionelle Distanz zu wahren, war eine Voraussetzung für das Ehrenamt im Frauenhaus.



Beide haben mit Freude gekocht und so dort geholfen, wo es möglich war. Eigentlich hat sich Nesrin vorgenommen, jeweils nach fünf, spätestens nach sieben Jahren ihr Ehrenamt zu wechseln und an anderer Stelle zu helfen. 10 Jahre seien es letztlich geworden, eine schöne und lange Zeit, wie sie zufrieden sagt. Jetzt sei es Zeit für etwas Neues.

Wir danken Nesrin und Michèle herzlich für ihre langjährige und zuverlässige Unterstützung – für die vielen feinen Mittagessen, die sie für Frauen und ihre Kinder im Frauenhaus zubereitet haben. Wir wünschen ihnen alles Gute. 

# ICH WEISS NUN, WO ICH HILFE BEKOMME

Annika Bangerter,  
Journalistin

Trat Karina\* aus ihrem Zuhause, stand ihr Ex-Mann schon da. Er folgte ihr – zum Arzt, in die Stadt oder zur Schule der Kinder. Einen Job hatte er nicht, aber er gab sich selbst eine Aufgabe: jeden Schritt seiner früheren Frau zu überwachen. Er terrorisierte sie mit seiner Anwesenheit und drohte, sie umzubringen. Eines Abends trat er stark alkoholisiert die Wohnungstüre ein. Karina gelang es gerade noch, die Polizei zu verständigen. Bis diese eintraf, verschaffte er sich Zugang zur Wohnung. «Ich dachte, ich müsste sterben», sagt die junge Mutter.

Sie überlebte. Mit ihren beiden Kindern kam sie ins Frauenhaus beider Basel. Ein Haus, dessen Adresse geheim ist. Obwohl es keinen Briefkasten kennt, sieht es von aussen normal bewohnt aus. Durch dessen Türe gehen jedoch nur Frauen und Kinder ein und aus. Hinter diesen Mauern finden sie Schutz. Schutz vor Schlägen, sexualisierter Gewalt oder Stalking.

Einige der Frauen sind über 60 Jahre alt und wurden Jahre oder gar Jahrzehnte lang beschimpft, gedemütigt und misshandelt. Ziehen die gemeinsamen Kinder aus, schaffen manchmal auch ihre Mütter einen Neustart – fern von jeglicher Gewalt. Sie rufen im Frauenhaus an und verabreden sich mit einer Mitarbeiterin an einem öffentlichen Ort. Andere Frauen sind jung und suchen nach der ersten Gewalterfahrung Hilfe. Nicht immer reicht die Zeit, einen Koffer zu packen. Manchmal kommen Frauen an, die ausser ihren Kleidern keine persönlichen Gegenstände auf sich tragen. Im Dachstock des Frauenhauses finden sie Jacken, Pullover, Hosen und Unterwäsche.

Wer ins Frauenhaus eintritt, hat fortan eine starke Tierfigur an seiner Seite – zum Beispiel ein Löwe, eine Wildkatze oder ein Gepard. Deren Zeichnung prangt an der Zimmertüre, am Zahnputzbecher oder am Schuhschrank. Sie dient zur Orientierung und zur Ordnung. Gleichzeitig symbolisieren die Krallen und Zähne: Du bist stark, du hast Kraft.

Eine Haltung, die auch Frauenberaterin Wibke Kowalski vermittelt. «Wir unterstützen die Frauen auf ihrem eigenen Weg, wir schreiben ihnen nichts vor. Vielmehr arbeiten wir parteilich – wir stehen immer auf ihrer Seite und sehen häusliche Gewalt nicht als ein individuelles, sondern als ein gesell-



schaftliches Problem», sagt sie. Als Beraterin bespricht sie unterschiedlichste Themen: von Apps, die orten, bis zur Rechtslage. Wer von der Situation zu Hause erzählen möchte, findet Gehör. «Jede Einzelne entscheidet dabei selbst, wie viel sie von ihrer Gewaltgeschichte erzählen möchte», sagt Kowalski.

Ist eine neu eingetretene Frau etwas zur Ruhe gekommen, drehen sich die Gespräche vermehrt um die Verarbeitung der Gewalterfahrung, aber auch um ihre Rechte und ihre Zukunft. Welche Perspektiven gibt es? Was braucht es für eine Neuorientierung? Oftmals füllt sich der Terminkalender der Frau rasch: Sie trifft eine Anwältin oder eine Psychologin, erstattet bei der Polizei eine Strafanzeige oder sucht das regionale Arbeitsvermittlungszentrum auf. Das Ziel: Nach ihrem Austritt ist die Frau in ein breit aufgestelltes Netzwerk eingebettet und hat genug Selbstvertrauen aufgebaut, damit sie ihren weiteren Weg selber gestalten kann. Mit oder ohne früheren Partner.



Im anonymen Zufluchtsort bleiben die Frauen je nach Bedrohungssituation. Einige packen nach ein paar Wochen ihre Koffer, andere bleiben bis zu einigen Monaten. An diesem Vormittag zieht Evelyn\* aus. Ihr grosser, silberner Koffer steht bereits im Gang, als das Mittagessen vorbereitet wird. Hörnli sprudeln im Salzwasser, im Backofen brutzeln Pouletschenkel. Am Mittag und am Abend treffen sich alle Frauen und Kinder zum Essen in der geräumigen Wohnküche. «Die Tagesabläufe der Frauen sind unterschiedlich. Für einige ist es zu gefährlich, das Haus zu verlassen, andere wiederum fahren zur Arbeit», sagt Kristina Caceres, die stellvertretende Leiterin des Frauenhauses. Letzteres sei manchmal möglich, wenn der Job nicht von einem Standort abhängig ist. «Wenn möglich versuchen wir, alle Dinge aufrechtzuerhalten, die im Leben der Frauen funktionieren», sagt Caceres. Dazu gehört auch das Treffen von Freunden oder Verwandten – ausserhalb des Frauenhauses, an einem sicheren Ort.

Ihre Situation beschreiben die Frauen oft als ungerecht. Mara\* sagt: «Ich musste mit den Kindern die Wohnung verlassen und meine Arbeit aufgeben, während er weiterhin dort lebt. Ich verstehe das nicht. Schliesslich hat er mich geschlagen.»




In der Wohnküche dampfen inzwischen Pasta und Poulet in Töpfen. Jede Frau schöpft sich selber. Daniela\* öffnet den Kühlschrank und notiert auf einen Zettel, was sie für das Abendessen braucht. An diesem Tag ist sie an der Reihe: Jede Frau kocht für die Gruppe etwa zwei Mal pro Woche. Daniela setzt sich neben Evelyn und schüttelt den Kopf: «Ich bin traurig, dass du heute ausziehst.» Immer wieder werden im Frauenhaus Freundschaften geknüpft. Auch solche, die ohne grosse Erklärungen für die eigenen Gefühle auskommen.

Bei den Essen sitzen die Mütter mit ihren Kindern jeweils an einem eigenen Tisch. Indem die Familien unter sich bleiben, soll ein Stück Normalität geschaffen werden. «Bei häuslicher Gewalt sind die Kinder immer auch Betroffene», sagt Julia Helfrich. Als Mütter-Kinder-Beraterin unterstützt sie die Frauen in ihrer Mutterrolle. «Häufig schämen sich die Frauen ihren Kindern gegenüber und werfen sich vor, zu spät gegangen zu sein», sagt Helfrich.

Manche Kinder kommen verängstigt, verschlossen oder verstört mit ihren Müttern im Frauenhaus an. Sind sie schulpflichtig, kann ein Schulwechsel nötig sein. Zu gross ist die Gefahr, dass der Zufluchtsort bekannt wird. Eine Belastung, auch für die Kleinen. Ihre Welt wird etwas bunter, wenn sie die Kellertreppe im Frauenhaus hinuntersteigen. Dort, im Spielzimmer, gibt es eine Rutschbahn, Kinderbücher, Stifte und Spiele. Von den bemalten Wänden gucken ein Nilferd, ein Elefant und eine Giraffe dem Treiben zu.

Dieses Zimmer ist eine Mischung aus Spielplatz und Villa Kunterbunt. «Die Kinder können hier Gas geben oder sich in die Kuschelecke zurückziehen. In diesem Raum hat alles Platz – auch Ängste und Unsicherheiten», sagt Sarah Smith. Die Traumapädagogin leitet das Spielangebot im Frauenhaus. Dort baut sie mit den Kindern Höhlen oder Parcours, bastelt mit ihnen oder sucht jenes Stofftier hervor, das gerade am meisten Trost zu spenden vermag. «Beim Spielen verarbeiten die Kinder viel», sagt Smith. Manchmal ahmen sie die erlebte Gewaltgeschichte nach. Je nach Alter und Situation bringt sich Smith dann ein und sucht zusammen mit den Kindern ein neues Ende. Ein Ende, das ohne Schläge oder wüste Worte auskommt.

Wie wichtig dieses Spielangebot ist, zeigt sich in der Statistik: Im vergangenen Jahr sind im Frauenhaus fast so viele Kinder (46) wie Erwachsene (51) untergekommen. Genug Plätze hat die Institution nicht – die Nachfrage ist grösser als die Anzahl freier Betten. Deshalb hat das Frauenhaus im März 2019 das Pilotprojekt PasserElle lanciert. Es ist eine Wohnung für bis zu vier Frauen mit ihren Kindern – ebenfalls an einem anonymen Standort. «Im Frauenhaus findet die Krisenintervention statt, in der PasserElle die weiterführende Stabilisierung», sagt Geschäftsleiterin Bettina Bühler. Anders als im Frauenhaus ist nicht rund um die Uhr eine Mitarbeiterin präsent. «Die PasserElle ist eine Entschärfung der angespannten Platzsituation, aber nicht die Lösung. Wir werden auch künftig Frauen abweisen müssen», sagt Bühler.

Nicht alle Frauen wechseln in die Anschlusslösung PasserElle. Karina etwa zieht mit ihren Kindern bald in eine neue Wohnung. Ihr ist bewusst, dass ein Annäherungs- und Kontaktverbot wohl nicht alle ihre Probleme löst. Trotzdem fühlt sie sich weniger gestresst, sagt sie. Die dunkelsten Gedanken seien abgezogen. Kürzlich habe ihre Tochter sie angeschaut und gerufen: «Mami, du lachst ja wieder.» Das stimmt, sagt Karina: «Anders als früher weiss ich nun, wo ich Hilfe bekomme und Sicherheit finde.» 

\* Alle Namen anonymisiert.

# KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG


Ursula Lehmann, Die Stiftung Frauenhaus beider Basel kann für das Jahr 2019 ein sehr gutes  
Stiftungsrätin finanzielles Ergebnis ausweisen. Wir haben deutlich mehr Spenden als in den  
Vorjahren erhalten, insbesondere zahlreiche grosszügige Erstspenden von  
privater Seite. Wir freuen uns darüber und sind sehr dankbar.

Für unsere drei grossen Projekte haben wir im vergangenen Jahr ebenfalls starke Partnerinnen und Partner gefunden: Die Christoph Merian Stiftung hat sowohl für das Liaison-Projekt wie auch für das Projekt PasserElle grössere Förderbeiträge gesprochen. Das Liaison-Projekt konnte im Berichtsjahr ergänzt und ausgebaut werden. Zusätzlich hat der Lotteriefonds Basel-Landschaft einen Projektbeitrag zugesagt.

Mit dem Start des Pilotprojektes PasserElle erweitern wir unser Angebot und erhöhen die Anzahl der Schutzplätze.

Für das dritte Projekt «Wo Mütter und Kinder Zuflucht finden» haben uns die Glückskette sowie die Thomi-Hopf-Stiftung massgebliche Beiträge zugesprochen. Dies ermöglicht uns, gut in die Umsetzung zu starten. Wir wissen das Vertrauen in unsere Arbeit sehr zu schätzen und danken für die wertvolle Unterstützung.

Im Jahr 2019 stand der Anteil der Finanzierung durch die öffentliche Hand von 55% einem Anteil von 45% Eigen- bzw. Drittmitteln gegenüber. Alle Projekte wurden durch generierte Drittmittel finanziert bzw. durch eine Defizitgarantie der Stiftung Frauenhaus beider Basel gesichert.

Wir sind im Berichtsjahr wieder mit grosser Sorgfalt mit unseren finanziellen Ressourcen umgegangen und können auch durch das Generieren von Projektbeiträgen und Spendengeldern ein gutes Ergebnis vorweisen. Das Ergebnis erlaubt uns, vorzusorgen. Zur Verbesserung unserer IT-Sicherheit, für die Umsetzung innovativer Projekte und die anstehenden Renovationsarbeiten haben wir Beträge zurückgestellt. 

# BILANZ

In CHF	31.12.19	31.12.18
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel und Wertschriften	1 690 576.05	1 422 969.26
Forderungen aus Leistungen	34 749.45	9 431.85
Übrige Forderungen	1 152.50	2 908.50
Aktive Rechnungsabgrenzung	7 232.05	4 118.30
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>1 733 710.05</b>	<b>1 439 427.91</b>
Mobile Sachanlagen	14 825.00	13 712.00
Immobilie Sachanlagen	937 290.60	937 290.60
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>952 115.60</b>	<b>951 002.60</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>2 685 825.65</b>	<b>2 390 430.51</b>
<b>Passiven</b>		
Verbindlichkeiten	172 796.30	110 424.20
Passive Rechnungsabgrenzung / kurzfr. Rückstellungen	46 910.00	8 260.00
Hypotheken	1 128 000.00	1 128 000.00
Rückstellungen	625 400.00	489 600.00
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1 973 106.30</b>	<b>1 736 284.20</b>
Stiftungsvermögen per 1.1.	654 146.31	685 575.59
Jahresergebnis	58 573.04	- 31 429.28
<b>Stiftungsvermögen per 31.12.</b>	<b>712 719.35</b>	<b>654 146.31</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>2 685 825.65</b>	<b>2 390 430.51</b>

Revisionsstelle: ABELIA Wirtschaftsprüfung und Beratung AG, Basel

# ERFOLGSRECHNUNG

In CHF	2019	2018
<b>Betriebsertrag</b>		
Kostgelder	169 450.30	76 681.00
Subventionen BS	504 046.00	500 000.00
Subventionen BL	443 560.50	440 000.00
Übriger Ertrag	10 596.75	11 265.30
Projektfinanzierung	325 940.80	–
Spendeneinnahmen	351 580.48	288 269.70
Gebundene Spenden/Direkthilfe	– 45 273.95	– 35 483.00
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>1 759 900.88</b>	<b>1 280 733.00</b>
<b>Aufwand Material, Waren und Dienstleistung</b>		
Kost und Logis	– 230 217.65	– 146 700.35
Betreuung und Beratung	– 101 513.80	– 92 172.07
<b>Total Aufwand Material, Waren und Dienstleistung</b>	<b>– 331 731.45</b>	<b>– 238 872.42</b>
<b>Personalaufwand</b>		
Personalaufwand Betreuung und Beratung	– 991 627.45	– 921 332.11
Personalaufwand Verwaltung	– 164 543.95	– 159 329.45
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>– 1 156 171.40</b>	<b>– 1 080 661.56</b>

<b>In CHF</b>	<b>2019</b>	<b>2018</b>
<b>Sonstiger Betriebsaufwand</b>		
Raumaufwand inkl. NK und		
Unterhalt (Verwaltung)	- 47 370.45	- 42 663.60
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz, Leasing	- 43 001.15	- 11 361.30
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	- 1 831.30	- 1 790.60
Energie- und Entsorgungsaufwand	- 4 614.25	- 4 436.10
Verwaltungs- und Informatikaufwand	- 28 861.10	- 30 944.05
Öffentlichkeitsarbeit	- 33 567.47	- 28 074.05
Bildung von Rückstellungen	- 130 000.00	-
Abschreibungen	- 12 014.15	- 11 495.75
Finanzerfolg	124.43	- 582.40
<b>Total sonstiger Betriebsaufwand</b>	<b>- 301 135.44</b>	<b>- 131 347.85</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>- 29 137.41</b>	<b>- 170 148.83</b>
<b>Liegenschaftserfolg</b>		
Eigenmietwert	134 760.00	134 760.00
Mietzinseinnahmen	41 244.00	41 674.00
Hypothekarzinsaufwand	- 17 608.00	- 17 608.00
Übriger Aufwand Liegenschaft/Renovation	- 20 685.55	- 20 106.45
Zuweisung Renovationsfonds	- 50 000.00	-
<b>Total Liegenschaftserfolg</b>	<b>87 710.45</b>	<b>138 719.55</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>58 573.04</b>	<b>- 31 429.28</b>

# STIFTUNGSRAT



Hinten

Isabel Schlerkmann,  
Heidi Mück,  
Elisabeth Augstburger,  
Kristin Hoschke

Vorne

Marianne Eggenberger,  
Anina Kuoni,  
Sibylle Benz,  
Corina Gross

Nicht auf dem Bild:  
Ursula Lehmann

## Stiftungsrat

Marianne Eggenberger, Co-Präsidentin, bis 8.11.19  
Kristin Hoschke, seit 22.2.19, Co-Präsidentin seit 8.11.19  
Heidi Mück, Co-Präsidentin  
Elisabeth Augstburger  
Sibylle Benz  
Corina Gross  
Anina Kuoni  
Ursula Lehmann, seit 13.12.19  
Isabel Schlerkmann

## Staatliche Delegierte (ohne Stimmrecht)

Doris Oechslin, Basel-Landschaft  
Sonja Roest, Basel-Stadt



# TEAM FRAUENHAUS

**Geschäftsführung** Bettina Bühler

**Administration** Sandra Lichtenthaler

**Fundraising und Kommunikation** Sabine Hagenbuch

**Buchhaltung** Franziska Jenny

**Frauenberatung** Salome Bay, seit 11.2.19; Kristina Caceres;  
Wibke Kowalski, seit 18.3.19; Steffi Kuhn, seit 01.06.19;  
Rebecca Schad, seit 29.07.19  
Ausgeschieden 2019 Gosalya Iyadurai, Lea Martens, Carol Ulmann

**Mütter- und Kinderberatung** Christine Grossenbacher, seit 05.08.19;  
Julia Helfrich, Isabel Reimer

**Spielangebot** Sarah Smith

**Hauswirtschaft** Sarah Giese, seit 17.06.19  
Ausgeschieden 2019 Beatrice Schneuwly

**Praktikantin** Angelica Salvia, bis 31.1.19

**Nachfrauenteam** Latifa Ait Ben Said, seit 19.8.19; Gülseren Aksoy,  
Rasema Basic, Gioia Bomatter, seit 01.08.19; Aline Diouf, Elia Hanke,  
Valbone Hoti, Samira Mehmedovic, Larissa Meyer, Tilda Sera,  
Simone Skelton, seit 01.08.19  
Ausgeschieden 2019 Astrid Plattner, Mariflor Lopez, Canan Özden, Sarah Thali

**Ehrenamtliche Köchinnen** Ursula Rosser  
Ausgeschieden 2019 Nesrin Gafner, Michèle Klemme

**Tanz und Bewegung** Joëlle Spalinger

**Begleitung Klientinnen** Bat-el Berger, seit 28.11.19;  
Bea Steiger, seit 28.11.19  
Ausgeschieden 2019 Sabrina Giger, Marianne Weidmann

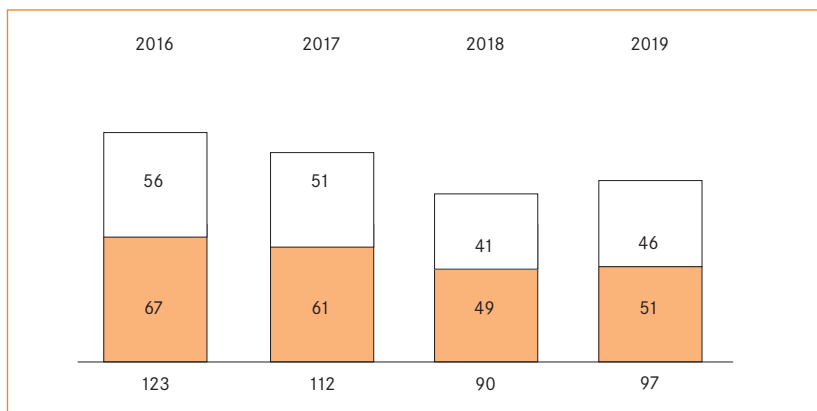
**Massagen für Klientinnen** Andrea Benzenhöfer

# STATISTIK

## 2016–2019

Bettina Bühler,  
Geschäftsleiterin  
Frauenhaus

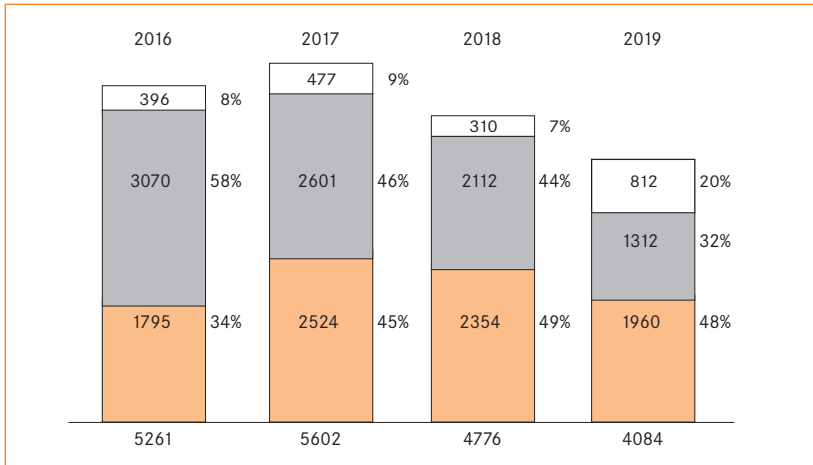
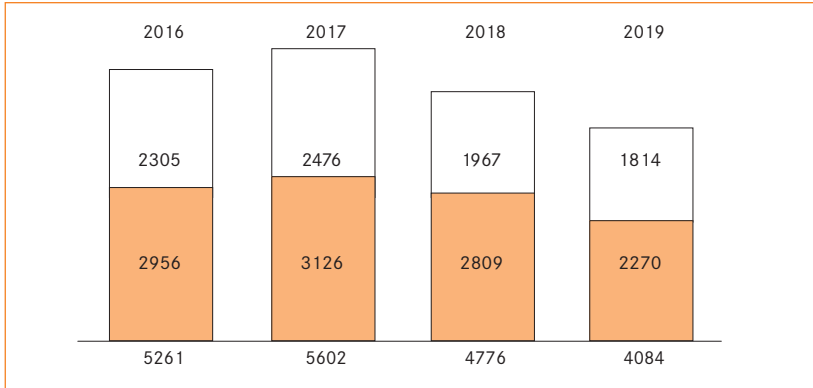
Im Jahr 2019 haben 51 Frauen, davon 28 Mütter mit 46 Kindern, Schutz, Beratung und Unterkunft im Frauenhaus beider Basel gefunden. Dies sind leicht mehr als im Vorjahr. Auffallend war der relativ grosse Anteil an kleinen Kindern. Rund die Hälfte der anwesenden Kinder waren unter 3 Jahre alt, die andere Hälfte zwischen 4 und 15 Jahren.



**2016–2019**  
**Anzahl Frauen**  
**und Kinder**

□ Kinder  
■ Frauen

Der Anteil der Frauen aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft mit 24 Frauen und 16 Kindern respektive 21 Frauen und 24 Kindern lag wie bereits letztes Jahr ähnlich hoch. Hinzu kamen 6 Frauen und 6 Kinder mit Wohnsitz in anderen Schweizer Kantonen.



Nach wie vor melden sich die meisten Klientinnen selbst direkt beim Frauenhaus (15 Frauen). 12 Frauen wurden durch andere Institutionen bzw. durch ausserkantonale Opferhilfestellen vermittelt. Durch Freunde, Verwandte oder Nachbarn kamen 9 Frauen zu uns. 7 Frauen wurden über die Opferhilfe beider Basel – Limit, bzw. 5 durch Spitäler und Ärzte/-innen sowie 3 Frauen durch die Polizei vermittelt.

# STATISTIK

## 2016–2019

Mit durchschnittlich 48 Tagen waren die Frauen und ihre Kinder im Mittelwert wieder erheblich kürzer im Frauenhaus als in den beiden Jahren zuvor. Dies war – nachdem im Jahr 2018 ein Höchstwert einer durchschnittlichen Verweildauer von 59 Tagen erreicht worden war – ein erklärtes Ziel des Frauenhauses als Kriseninterventionseinrichtung und mit einer Abweisungsquote, die auch im Berichtsjahr mit knapp 36% zu hoch war. Mit einer kürzeren Aufenthaltsdauer im Frauenhaus sowie einem Übertritt in unser Übergangsangebot PasserElle sind mehr Plätze für Frauen in akuten Krisensituationen verfügbar. Unabhängig von der Verweildauer im Frauenhaus ist ein nachhaltiger Ausstieg mit Perspektiven für die Zukunft grundlegend wichtig.

Die Abweisungsquote bleibt dennoch zu hoch. Im vergangenen Jahr mussten 61 Frauen – viele mit Kindern – aus Mangel an Ressourcen abgelehnt werden. Zudem fanden sehr viele telefonische Beratungen statt. 153 Frauen konnten beraten werden und bei Bedarf an geeignete Beratungsstellen – wie die Opferhilfe beider Basel – weitervermittelt werden. Telefonische Beratungen sind ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit, da so Frauen unterstützt werden können, einen Ausstieg aus einer gewaltgeprägten Beziehung mit einer weniger hohen Gefährdung auch ohne Aufenthalt im Frauenhaus zu bewältigen.

Ein wichtiger Teil in der Beratungsarbeit im Frauenhaus ist die Entwicklung und das Umsetzen von neuen Perspektiven. So kehrten im Jahr 2019 fast 50% der Frauen nach dem Aufenthalt im Frauenhaus in eine eigene Wohnung oder ohne den gewaltausübenden Partner in die ehemals gemeinsame Wohnung zurück oder kamen bei weiteren Familienangehörigen unter. 14% der Frauen wechselten in eine andere Institution und rund ein Viertel der Klientinnen kehrten zu ihrem Mann oder Partner zurück. Bei jeder Anschlusslösung, auch bei einer Rückkehr zum Partner oder Mann, ist es deshalb wichtig, dass die Frauen gut vernetzt sind und wissen, dass sie sich bei erneuter häuslicher Gewalt jederzeit wieder ans Frauenhaus wenden und nach Möglichkeit eintreten dürfen. 🍌

# HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SOLIDARITÄT

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Spenderinnen und Spender

Sabine Hagenbuch,  
Leiterin Fundraising  
und Kommunikation

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Zuwendungen und Förderbeiträge. Sie kommen gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern zugute.

Wir sind überwältigt von den vielen kleinen und grösseren Spenden, die wir im vergangenen Jahr erhalten haben. Die Treue vieler Spenderinnen und Spender ist nicht selbstverständlich und freut uns besonders. Ihr Vertrauen und Ihre Wertschätzung unserer Arbeit motiviert und trägt uns.

Beeindruckend waren die zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen, die zu unseren Gunsten unter dem Jahr immer wieder stattgefunden haben: Kuchenverkauf, Spendensammlungen anlässlich von Geburtstagen oder Sonderverkaufsaktionen in Geschäften. Eindrucksvoll waren die Solidarität und die Veranstaltungen während der Adventszeit wie die Verkaufsaktion von Stoffbären in der Freien Strasse, die Aktion der Wunschbäume und die Aufmerksamkeiten und Geschenke für die Kinder im Frauenhaus. Für Frauen und Kinder war Weihnachten so ein aussergewöhnliches Fest. Wir danken allen herzlich, die sich mit grossem persönlichem Engagement und viel Herzblut für diese Anlässe und Aktionen eingesetzt haben.

Wertvoll waren die Sachspenden und Gaben von Privatpersonen, Firmen und Organisationen. Immer wieder erfreuen sie Frauen und Kinder im Frauenhaus. Oft erleichtern sie auch den Schritt in ein eigenes Leben und den Bezug einer eigenen Wohnung. Die Schweizer Tafel Region beider Basel liefert uns seit Jahren kostenlos Lebensmittel. Für jede Unterstützung sind wir dankbar.

An dieser Stelle finden Zuwendungen ab einer Höhe von CHF 1000.- Erwähnung. Wir danken im Besonderen auch all unseren zahlreichen Spenderinnen und Spendern, die aus Platzgründen nicht erwähnt werden können oder ungenannt bleiben wollen.



**Privatpersonen insgesamt CHF 179 910.–**

Christoph Kiessling | Henriette Koechlin | Barbara Ringgenberg |  
Beatrice Portmann | Otmar Wegmann | Beatrice Zschokke

**Katholische und reformierte Kirchgemeinden CHF 8742.–**

Evangelisch-reformierte Kirche Basel | Römisch-katholische Kirchgemeinde  
Therwil/Biel-Benken

**Gemeinden Basel-Landschaft und Basel-Stadt CHF 18 800.–**

Gemeinde Aesch | Gemeinde Arlesheim | Gemeinde Biel-Benken |  
Gemeinde Bottmingen | Gemeinde Oberwil | Gemeinde Reinach |  
Gemeinde Riehen | Gemeinde Therwil | Stadt Liestal

**Serviceclubs, Frauenvereine, Organisationen, Firmen CHF 37 893.–**

Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels | Frauengemeinschaft Pfeffingen |  
Frauenverein St. Theresia Allschwil | International Women's Institute |  
Lions Club Basel Kunsthalle | Novartis International AG | Rajapack GmbH

**Stiftungen insgesamt CHF 61 000.–**

**Patenschaften** Karl Kahane Stiftung | Margot und Erich Goldschmidt &  
Peter René Jacobson-Stiftung


**Förderbeiträge für Projekte**

**Liaison-Projekt** Christoph Merian Stiftung

**PasserElle** Christoph Merian Stiftung

**Wo Mütter und Kinder Zuflucht finden** Glückskette | Thomi-Hopf-Stiftung

**Direkthilfe für Klientinnen und Kinder**

Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt «lass mich nicht allein» |  
ODD Fellow | SOS-Fonds Rotary Club Basel Dreiländereck |  
Winterhilfe BL 

# MATRONATS- UND PATRONATSKOMITEE

Die Mitglieder des Matronats- und Patronatskomitees unterstützen die Stiftung Frauenhaus beider Basel ideell mit ihrem Engagement gegen Gewalt an Frauen. Sie tragen dazu bei, dass die Stiftung und das Frauenhaus gut vernetzt sind und auch in Zukunft von einem breiten Kreis von Privatpersonen unterstützt werden.

**Dr. Kathrin Amacker**, Leiterin Kommunikation und Public Affairs der SBB

**Prof. Dr. Caroline Arni**, Departement Geschichte der Universität Basel

**Prof. Dr. Susanna Burghartz**, Departement Geschichte  
der Universität Basel

**Edith Buxtorf-Hosch**, alt Grossrätin LDP BS

**Maya Graf**, Nationalrätin Grüne BL

**Mirjam Jauslin**, Leiterin Kommunikation der Stiftung Jugendsozialwerk  
Blaues Kreuz BL

**Andreas Koellreuter**, alt Regierungsrat BL

**Pfr. Dr. Lukas Kundert**, Kirchenratspräsident ev.-ref. Kirche BS

**Dr. phil. Elisabeth Kurth**, Geschäftsführerin Familystart beider Basel

**Regula Meschberger**, alt Landrätin SP BL

**Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal**, Departement Geschichte  
der Universität Basel

**Fabia Schild**, Unternehmerin

**Jörg Schild**, alt Regierungsrat BS

**Martin Stingelin**, Kirchenratspräsident ev.-ref. Kirche BL

**Felix Terrier**, Priester und Gemeindeleiter röm.-kath. Pfarrei Aesch

**Dr. Hans Martin Tschudi**, alt Regierungsrat BS

**Dr. Matthias Zehnder**, Publizist und Medienwissenschaftler

## **Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen**

Gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder finden in akuten Notlagen im Frauenhaus beider Basel Schutz, Beratung und Unterkunft.

Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dass wir uns für Frauen und Kinder einsetzen und unser Angebot aufrechterhalten können.

Sie helfen mit, Frauen und Kinder auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben zu stärken – herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Postkonto 40-37605-8

IBAN CH50 0900 0000 4003 7605 8

Stiftung Frauenhaus beider Basel zum Schutz  
misshandelter Frauen und Kinder